

Das Berliner Schloss

1945-2002

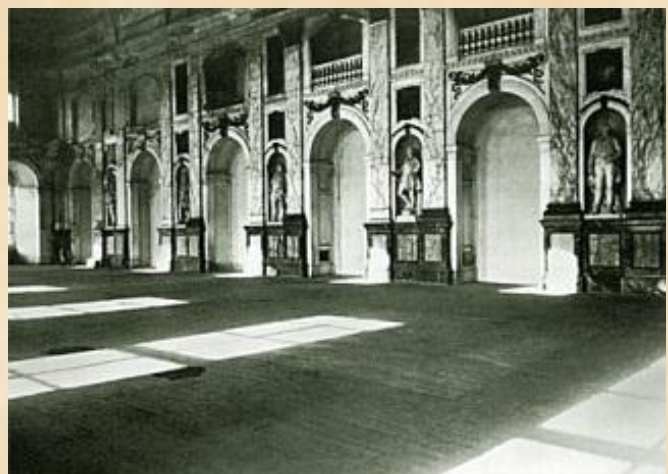
Am 3. Februar 1945 brannte das Schloss bei dem schwersten Bombenangriff des zweiten Weltkriegs auf das Berliner Stadtzentrum bis auf den Nordwestflügel aus. Das Feuer wütete drei Tage lang. Löschversuche fanden nicht statt. Es wurden nahezu alle Prunkräume im Nord- und Südflügel vernichtet. Ende April, kurz vor Kriegsende, entstanden an der Schlossplatzfassade durch Artilleriebeschuss noch weitere Schäden. Erhalten geblieben sind die Außenmauern mitsamt dem plastischen Schmuck, die tragenden Wände und größtenteils die Haupttreppenhäuser.

Der gering beschädigte Flügel mit dem [Weißen Saal](#) diente weiterhin dem Kunstgewerbemuseum Berlin als Magazin und Verwaltungssitz. Im unzerstörten Erdgeschoss des Schlossplatzflügels mit [Schinkels Staatsratssaal](#) hatte eine Baufirma ihren Sitz, die Sicherungs- und Bergungsarbeiten im Schloss und seiner Umgebung ausführte. Der im Mai 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht eingesetzte Magistrat stimmte den beantragten Erhaltungsmaßnahmen nur widerwillig und teilweise zu.



Der zerstörte Weiße Saal, im Jahr 1945

Auch die Aufbauplanung des 1946 gewählten Magistrats sah den Wiederaufbau des Schlosses vor. Im Weißen Saal fanden zwischen August 1946 und März 1948 vier Ausstellungen statt. Seit der Spaltung Berlins im Sommer 1948 verhinderte der nun für das Schloss verantwortliche SED-geführte Ost-Berliner Magistrat nach und nach die weitere Benutzung sowie Sicherungsarbeiten und Beheizung.



Der wiederhergestellte Weiße Saal 1946

Im Oktober 1948 kündigte die Ost-Berliner Volkspolizei den im Schloss untergebrachten Institutionen die Räumung an. Mit Gründung der DDR war die Zuständigkeit für den Wiederaufbau des Berliner Stadtzentrums an eine Abteilung des „Ministeriums für Aufbau“ übergegangen.

Das Berliner Schloss

1945-2002

Zum 30. August 1950 wurden die Vertreter der Kulturorganisationen der DDR ins Ministerium für Aufbau beordert. Dort erfolgte eine einstimmige Ablehnung der Abriss- bzw. sog. „Aufbaupläne“ im Bereich des Schlosses durch die Vertreter der Kulturorganisationen. Die Versammlung wurde daraufhin vorzeitig aufgelöst, damit keine Resolution verfasst werden konnte.

Am 7. September 1950, begannen die abschnittswisen Sprengungen des Berliner Schlosses. Von Protesten begleitet, endeten die Sprengarbeiten am 30. Dezember 1950 mit der Niederlegung des [Eosanderportals](#).



Nach der endgültigen Vernichtung des kulturellen Erbes zu Gunsten einer Freifläche entstand 1951 ein *Aufmarschplatz* mit einer Tribüne.



Die Fassade von Portals IV, wurde 1963 als „*Gedenkstätte der Arbeiterbewegung*“ in das zwischen 1962 und 1964 neu errichtete Staatsratsgebäude eingebaut.



Zwischen 1973 und 1976 wurde auf dem Gelände des 1537 errichteten Renaissance Schlosses der Palast der Republik errichtet, der später wegen der Asbestbelastung abgerissen wird.



Das Berliner Schloss

1945-2002

1992 entstand der *Förderverein Berliner Schloss e. V.*, der in den Jahren 1993 bis 1994 eine farbige Fassade des ehemaligen Schlosses temporär aufbaute.

Damit kehrte das Schloss als Simulation wieder an seinen ursprünglichen Ort zurück .



Im Juli 2002 stimmte der Bundestag mit annähernder Zweidrittelmehrheit für den Wiederaufbau des Schlosses. Dieser Beschluss wurde im November 2003 fast einstimmig bestätigt.